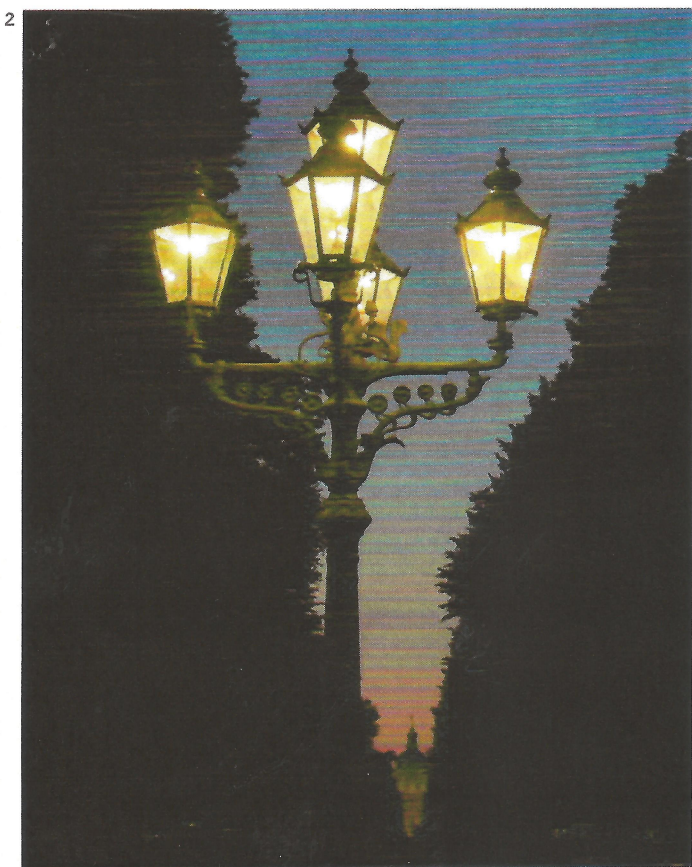


Ist der Abriss der Berliner Gaslaternen noch aufzuhalten? Ein Bericht



Hängeleuchte mit Gründerzeitmast, Berlin-Grünwald



Fünfarmiger Kandelaber (Original von 1903), Nähe Schloss Charlottenburg

International existieren heute noch etwa 80.000 Gasleuchten, Berlin besitzt davon 44.000 und ist damit die weltweit einzige Metropole mit einem so hohen Gasleuchtenanteil. Die Lampen stammen noch zum größten Teil aus dem Zeitraum des ausgehenden 19. Jahrhunderts bis zur Nachkriegszeit. Seit Februar 2011 verfolgt der Senat einen fast vollständigen Abriss dieser Leuchtmittel. Ein Zehlendorfer Bürger hatte nun im März das Verwaltungsgericht um Hilfe gebeten, um den fortschreitenden Abriss der Laternen zu stoppen.

Erst das Licht macht die Großstadt zu dem, was sie ist. Vor der Installation von Öllampen an den Pariser Hauptstraßen im Jahr 1662 durch Ludwig XIV. herrschte Dunkelheit in den Metropolen. Doch spätestens mit der Installation der ersten 13 Gaslichtlaternen in London im Jahr 1807 waren Großstadt und nächtliche Beleuchtung miteinander verbunden. Auch Berlins Aufstieg

zur beliebten Metropole hängt mit der Entwicklung des Gaslichts zusammen. Bereits im Jahr 1826 erhellten die ersten Leuchten in der Straße »Unter den Linden« die Dunkelheit und bereits 1848 war die weitläufige Ausbreitung des Lichts mit rund 3.350 Gasleuchten vollzogen.

Noch heute stehen mehr als die Hälfte aller in Europa existierenden Gaslaternen in Berlin. In keiner anderen europäischen Stadt werden noch ganze Straßenzüge mit Gas beleuchtet. Dabei orientiert sich der Lampentypus nach den Anforderungen der jeweiligen Straße. So bekamen wichtige und breite Verkehrsstraßen Hängeleuchten und weniger befahrene Straßenzüge vereinfachte Modelle, wie Modell- oder Aufsatzleuchten.

Im Koalitionsvertrag vom November 2011 zwischen SPD und CDU wurde festgelegt, dass das Gaslicht aus »klimapolitischen Gründen« bis zum Jahr 2020 durch die elektrische Variante »Jessica« ersetzt werden soll. Gleich nach dem Beschluss begann der Senat sein Vorhaben durchzusetzen und startete mit dem Abriss. Bisher umfasst diese Maßnahme circa 3.400 Lampen.

»Die Berliner Gaslaternen, die alle auch in Berlin entwickelt und gebaut wurden, stellen ein weltweit einmaliges Industriedenkmal von außergewöhnlichem Wert dar«, so Dr. Agneta von Specht, Geschäftsführerin der »Denk mal an Berlin e. V.«. Weitere Initiativen wie »Gaslicht Kultur e. V.« und Denkmalschutzbehörden starten seit 2011 Petitionen und Benefizveranstaltungen. Es wurden mehrere Gutachten erstellt, unter anderem eines vom britischen Weltkulturerbe-Experten Dr. Peter Burman, der die grundsätzliche Weltkulturerbe-Fähigkeit des Laternenensembles bestätigte. Der New Yorker World Monuments Fund (WMF) nahm im März 2013 die Gaslaternen in seine Rote Liste der meist gefährdeten Kulturgüter auf.

Das Einschalten des Verwaltungsgerichts blieb trotz all der Bemühungen jedoch ohne Erfolg. Im Eilverfahren wurde nach einer kurzen Aufforderung des Abriss-Stoppes der Antrag abgelehnt und somit beschlossen, dass weiterhin Gaslaternen abgerissen werden dürfen. Der nächste Schritt ist jetzt, die noch vorhandenen Laternen unter Denkmalschutz zu stellen. In Zusammenarbeit mit dem Berliner Landesdenkmalamt und dem Zugeständnis des Senats circa fünf Prozent der Leuchten unter Denkmalschutz zu stellen, konnte nun eine Liste erstellt werden, die die Schutzräume für etwa 3.300 Gasstraßenlaternen festlegt. Die Liste wird nach einer Besprechung mit dem Rat der Bezirksbürgermeister im April veröffentlicht und könnte damit die gewünschte Anerkennung der Denkmalwürdigkeit und den Schutz der Leuchten bedeuten.

Mit einer Petition, die demnächst beim Senat eingereicht wird, kann der Erhalt auch seitens der Bevölkerung formuliert werden: www.gaslicht-kultur.de/Protest.html

Laura Hähnel